

## **Temnorrhynchus Freyi** n. sp. (Dynastinae Col.)

von S. Endrödi, Budapest

Die Expedition des Museums G. Frey in Franz. Guinea (1951) brachte 6 Exemplare (3 ♂ und 3 ♀) einer *Temnorrhynchus*-Art mit, welche bis jetzt nicht bekannt war. Die neue Art ist durch die Form der Kopfplatte sehr ausgezeichnet und von allen Arten der Gattung verschieden. Bei Benützung der Bestimmungstabelle von Paulian (Bull. Mus. Hist. Nat. Belg., 22, 1946, p. 4–6), in welcher nur die auch mir völlig unbekannte *T. spadiceus* Kolbe nicht aufgenommen erscheint, kommt man zu der Art *T. scutiger* Kolbe, welche aber beim Männchen eine sehr hohe, an den Seiten fast parallele, an der Spitze ausgerandete glatte und gebogene Kopfplatte besitzt und nicht eine birnenförmige, an der Spitze scharf zugespitzte, wie die neue Art. Eine birnenförmige (aber an der Spitze eingeschnittene) Kopfplatte findet man bei *T. cribratus* Bates, die Mandibeln sind aber bei dieser Art an der Außenseite gezahnt.

Verhältnismäßig klein, länglich, fast parallelseitig, größte Breite des Halsschildes etwas breiter als die Flügeldecken. Hell rotbraun, gänzend, der Kopf und die Außenzähne der Vorderschienen geschwärzt. Behaarung der Unterseite hellrot.

Mandibeln an den Seiten ungezähnt, vor der Spitze konkav geschwungen, die Spitze scharf. Clypeus gerade abgestutzt, ohne Zähnchen, ungerandet. Augenkiele mäßig breit, konkav, die Spitze stumpf. Kopfplatte des Männchens birnenförmig, d. h. an der Wurzel breit gerundet, die Seiten unten konvex, zur Spitze wieder konkav und in eine scharfe Spitze ausgezogen. Neben den Seiten der Länge nach schmal vertieft, so daß die Seiten hier als leicht kantenartig aufgebogen erscheinen, die Oberseite ist überall gleichmäßig fein und dicht punktiert. Die Kopfplatte des Weibchens an der basalen Hälfte fast parallel, die Spitze in einem regelmäßigen Bogen abgerundet und in der Mitte leicht, kerbartig eingeschnitten, Skulptur der Oberfläche wie beim Männchen, die leichte Vertiefung längs der Seiten fast bis zur Ausrandung verlaufend. Fühler zehngliedrig.

Halsschild doppelt so breit als lang, ringsum gerandet, mit Ausnahme der Seiten und der vorderen Absturzfläche dicht mit großen Narbenpunkten besetzt, die Punkte längs der Basis etwas weitläufiger. Die glänzende Ab-

sturzfläche erreicht auch beim Männchen nicht die Mitte des Halsschildes, ist hinten kantenartig begrenzt, ohne Zähnen, deutlich leicht ausgehöhlt und sehr weitläufig, fein punktiert. Beim Weibchen ist die Absturzfläche viel kleiner, hinten nicht kantenartig begrenzt, kaum merklich ausgehöhlt und etwas dichter punktiert. Vorderecken stumpfwinklig, die hinteren breit abgerundet. Schildchen etwas breiter als lang, dreieckig, glatt.

Flügeldecken etwa 1,5mal so lang als zusammen breit, die Seiten parallel, die Spitze gemeinschaftlich breit gerundet. Schulterbeule stärker als die apikale prononziert, Oberfläche deutlich aber nicht sehr grob punktiert, glänzend und besitzt auf allen Zwischenräumen eben so große und ziemlich dichte, teilweise in Reihen geordnete Punkte, wie die Doppelreihen. An den Seiten ist die Punktierung viel feiner.

Pygidium bei beiden Geschlechtern breit, einfach gewölbt, an der Basis etwas stärker als auf der Scheibe punktiert. Prosternalfortsatz hinter den Vorderhüften lang und dicht behaart, die Spitze abgeplattet, glänzend und fast glatt. Letzte Bauchplatte bei beiden Geschlechtern ziemlich schmal, beim Männchen hinten deutlich breit ausgerandet, beim Weibchen einfach gebogen. Am Propygidium sind keine Stridulations-Streifen zu entdecken. Vorderschienen mit drei Außenzähnen, von welchen die beiden apikalen sehr lang und scharf sind. Außenseite der Hinterschienen mit den zwei normalen Querkanten, die apikale viel näher zur Spitze liegend, als die beiden voneinander. Der größere Enddorn der Hinterschienen fast parallelseitig, zur breit abgerundeten Spitze nur wenig erweitert.

Länge: 15–17 mm.

6 Exemplare: West-Afrika, Franz. Guinea, Region Kindia, Mt. Ganga, 1700 m, 3. V. 1951, leg. Exped. Mus. G. Frey, Bechyné. Die Typen befinden sich in der Sammlung des Herrn Dr. G. Frey, ein Pärchen in meiner Sammlung.

Ich erlaube mir, die neue Art zu Ehren des Herrn Dr. G. Frey, des sehr verdienstvollen Entomologen zu widmen.

Es liegt mir ebenfalls aus dem Material des Herrn Dr. G. Frey noch ein Weibchen vor, welches der vorigen Art sehr ähnlich ist, sich aber von ihr folgendermaßen unterscheidet: die Kopfplatte ähnlich gebaut, aber etwas breiter und kürzer, die Seiten entschieden mehr gerundet. Die Absturzfläche bedeutend größer, deutlich ausgehöhlt, der Hinterrand mit der Andeutung einer wulstförmigen Kante, also gleicht fast vollkommen der des Männchens der erwähnten Art, die Punktierung des Halsschildes ist noch gröber.

Die richtige systematische Stelle dieser Form könnte nur auf Grund von mehreren Exemplaren festgestellt werden, daher nenne ich die Form einstweilen als *T. Freyi* var. **aequatoris n.**

Die Monotype stammt aus Franz. Äquatorial-Afrika, Oubangi Chari, Bangassou, XI. 1951, leg. Kaufmann, sie ist in der Sammlung des Museums G. Frey in Tutzing zu finden.